



Bundes-Verfassungs-Gericht
z.Hd.v. Reg.-Direktor Maier
Schloßbezirk 3

76131 Karlsruhe

Urteils-Verfassungs-Beschwerde

17. Juni 2015

vom 22.5.

AZ: AR 3440/15

Ihr Schreiben vom 29.5.

Mein Faks vom 11.6.

Guten Tag, sehr geehrter Herr Maier:

Meiner am 11.6. angekündigten Erwiderung stelle ich zunächst **Ihre Thesen** voran:

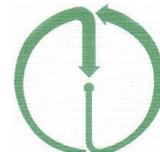
1. Vorhalt: *Der Berater Passing* habe die Beschwerde nicht einreichen dürfen
2. Frist-Einhaltung und deren Nachweis
3. Bezüglich des rechtlichen Gehörs sei der Rechts-Weg nicht ausgeschöpft worden
4. Den Ausführungen seien keine verfassungsrechtlichen Bedenken zu entnehmen
5. Verfassungsmäßig nicht verbürgter Individual-Anspruch auf Straf-Verfolgung
6. Richterliche Entscheidung.

Zu diesen Punkten wird nachfolgend Stellung genommen.

Zu 1: Berater Passing durfte diese Klage sehr wohl verfassen und einreichen

1. Es gibt, wie Sie selbst schreiben, in sog. **wohlbegründeten Ausnahmefällen** die Möglichkeit, daß **eine andere Person** (hier: Berater) als der Beschwerde-Führer/BF oder dessen Anwalt die **Verfassungs-Beschwerde/VB** verfaßt und **einreicht**.
2. Dazu ist für diesen Fall anzuführen:
 - 2.1 Weder BF Seibold noch ein Anwalt hätten diese Verfassungs-Beschwerde zu Papier bringen können:
 - 2.11 Der **BF** Seibold nicht, weil ihm das **Knowhow** dazu **fehlt**.
 - 2.12 Und ein **Anwalt nicht**, weil der gar nicht **die Zeit hat, sich binnen nur eines Monats** in einen so komplexen Fall **einzuarbeiten**.
3. Begründung:
 - 3.1 **Der Berater hat** als Wirtschafts-Ethiker seit November 2012 **1.800 Stunden** Arbeit in diesen Fall **investiert**, dokumentiert u.a. in Form von bislang 166 Seiten Zeit-Erfassungs-Protokoll und Aufgaben-Stenogramm sowie 22 Rechnungen.
 - 3.2 Wer *diesen* Sach- und Informationsstand erreichen möchte, müßte ein halbes Jahr lang incl. Samstag/Sonntag jeden Tag 10 Stunden daran arbeiten, also 180 Tage x 10 = 1.800 Stunden.

/2



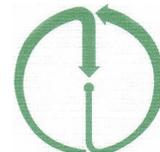
- 3.3 **Gegenstand dieser vielen Arbeit waren und sind:**
- 3.31 Plausibilitäts-Prüfungen
 - 3.32 Recherchen
 - 3.33 Interviews/PR-Arbeit
 - 3.34 Besprechungen und Telephonate mit dem BF
 - 3.35 Erarbeiten von Kausalitäts-Nachweisen
 - 3.36 Verfassen von Briefen, Kommentaren und Gutachten.
4. **Nach Lage der Dinge** war nur der Berater in der Lage, diese Verfassungs-Beschwerde zu verfassen und einzureichen:
- 4.1 Nur der Berater verfügt neben dem dazu erforderlichen Knowhow auch über den nicht minder notwendigen Sach- und Informationstand.
 - 4.2 Demnach **ist der** vom BVG-KA geforderte **Ausnahme-Fall gegeben**.
→ Der Vorhalt, daß diese VB wg. nicht eingehaltener Form-Vorschrift unzulässig sei, ist deshalb *nicht* aufrechtzuerhalten.

Zu 2: Frist-Einhaltung und deren Nachweis

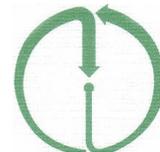
1. Der Ablehnungs-Beschluß des OLG-CE vom 15.4.2015 ging am 23.4.2015 ein.
 - 1.1 Daraus ergab sich die **Monats-Frist** auf den **23.5.2015**.
 - 1.2 Diese Frist wurde **durch Faks vom 22.5. eingehalten**.
 2. **Nachweis** der Frist-Einhaltung
 - 2.1 Dieser ist **durch** das **Faks erbracht**, denn zusammen mit diesem Faks (1 Seite) wurde auch die Klage selbst (13 Seiten) nach KA überstellt.
 - 2.2 *In diesem Faks* wurde auf die eMail mit den 9 Anlagen hingewiesen.
 - 2.3 Dadurch ist *auch deren Existenz* nachgewiesen.
 - 2.4 **Zeitgleich** ging die Klage am 22.5. auch **per Post** raus und kam entweder am 23.5. – dem Tag der Frist – an oder am Dienstag nach Pfingsten (26.5.).
 - 2.5 Es ist üblich, daß - wenn eine Frist auf ein Wochenende oder auf einen Feiertag fällt - der darauf folgende Werktag als sog. Not-Frist gilt. Das war und ist der 26.5.
- Somit ist die **Frist** auch durch die Post-Zustellung **gewahrt**, und die Post-Version/-Zustellung *beinhaltete* auch die 9 Anlagen.

Zu 3: Bezüglich des rechtlichen Gehörs wurde der Rechts-Weg *ausgeschöpft*

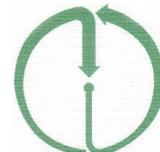
0. Vor-Bemerkungen
 - 0.1 **In der VB** vom 22.5.2015 wurde **nicht explizit auf das rechtliche Gehör** gemäß Artikel 103 Abs. 1 GG verwiesen, **weil der rote Faden der beiden Beschwerden** (an GStA-CE vom 2.12.2014 und OLG-CE vom 10.3.2015) **ohnehin die Mißachtung des rechtlichen Gehörs war und ist**.



- Der Vorhalt, wonach der **Rechts- bzw. Instanzen-Weg** in Bezug auf das rechtliche Gehör nicht **ausgeschöpft** worden sei, geht fehl. Um dies nachzuweisen, wird nachfolgend auf die drei Schriftstücke bezüglich der beiden Beschwerde-Instanzen Bezug genommen.
1. Beschwerde an die GStA-CE vom 2.12.2014
 - 1.1 Schon die **Vor-Geschichte der Ziffer 1** handelt im Grunde vom **verwehrten rechtlichen Gehör**, weil das Anzeigen-Paket von München/M verleugnet und anschließend nicht nach Stade/STD, sondern an das nicht zuständige Lüneburg/LG weitergereicht wurde, obwohl M wußte, daß STD zuständig ist.
 - 1.2 **Auch die vom Berater gerügte Verfahrens-Abtrennung** der Teil-Aspekte Straf-Vereitelung im Amt und Rechts-Beugung durch die M-Richter sowie Parteien-Verrat durch die Ex-Anwälte des BF stellt **faktisch die Verweigerung des rechtlichen Gehörs** dar, weil dadurch versucht wurde, das Dauer-Delikt zu kippen, um auf diese Weise Roland Berger vor Straf-Verfolgung zu schützen.
 - 1.3 Deshalb heißt es auf Seite 3 oben: "**Diesem Versuch, die elementaren Rechte des Anzeigen-Erstatters Seibold erneut zu unterlaufen, wird mit aller Entschiedenheit entgegengetreten und deshalb Beschwerde dagegen eingelegt.**"
 - 1.4 **Auch wird, ebenfalls auf Seite 3, die Verfahrens-Einstellung durch die StA-LG ausdrücklich gerügt, denn auch diese stellt die Verweigerung des rechtlichen Gehörs dar.**
 - 1.41 Denn dem Anzeigen-Erstatter Seibold wurde faktisch der Rechts-Weg abgeschnitten, nämlich durch die *sachlich nicht zu begründende* Verfahrens-Einstellung.
 - 1.42 Denn weder ist der Fall verjährt noch bei Seibold kein Schaden entstanden, und beides hatte die StA-LG/Dr. Klüger behauptet.
 - 1.5 Auf den Seiten 5 bis 33 sind **die Roland Berger zur Last gelegten Tat-Vorwürfe minutiös** dargelegt worden, und daß dies **von der GStA-CE ebenfalls nicht anerkannt wurde** – obwohl durch Fakten belegt –, ist **ebenfalls als Verweigerung des rechtlichen Gehörs** zu werten.
 - 1.6 **Das nicht gewährte, rechtliche Gehör wird auch auf Seite 26 in Ziffer 14.3313 gerügt.**
 - 1.61 Und zwar wg. der *unterbliebenen* Konsultation und der Abgabe des Falles an die *nicht zuständige* StA-M durch OStA Dr. Weber aus Braunschweig/BS.
 - 1.62 Denn durch diese *Fehl-Entscheidung* des Dr. Weber wurde eine Kette *justitieller Fehl-Handlungen* ausgelöst, weil der Fall nicht an die dafür zuständige Schwerpunkt-StA STD verwiesen wurde, sondern an die nicht zuständige StA-M.



- 1.7 Mit **Schreiben vom 11.7.2014** hat der Berater die **StA-STD um Amtshilfe gebeten**, den Fall an sich zu ziehen.
 - 1.71 Dieses Schreiben wird jetzt als Anlage 10 ins Verfahren eingeführt.
 - 1.72 Mit Schreiben vom **15.7.2014** hat die **StA-STD** mitgeteilt, daß sie **abwarten wolle**, wie sich die StA-M entscheide. Dieses Schreiben wird deshalb als Anlage 11 ins Verfahren eingeführt.
 - 1.73 Im übrigen ist dem BVG-KA bekannt, daß – nach massiver Intervention durch den Berater – die StA-M die Akten herausgegeben hat, allerdings nicht an die dafür zuständige StA-STD, sondern an das *nicht zuständige* LG.
- 1.8 **In Ziffer 17.2339 auf Seite 30 wurde die StA ausdrücklich aufgefordert, endlich aktiv zu werden** und dem *Offizial-Delikt* schwerster Wirtschafts-Kriminalität mit dem gebotenen Nachdruck nachzugehen. **Auch dies ist faktisch als Rüge dafür anzusehen, daß der Geschädigte und Anzeigen-Erstatter Seibold mit immer neuen, formalen Ausreden abgespeist wurde, anstatt ihm das ihm zustehende, rechtliche Gehör zu gewähren**, die Dinge in einer Haupt-Verhandlung – auch unter Eid – darlegen und beweisen zu können, unterstützt von seinem Berater und seinem neuen Anwalt.
- 1.9 Dies wurde in Ziffer 5.5 auf Seite 34 nochmals bekräftigt.
→ Somit wurde der **Rechts- bzw. Instanzen-Weg gewahrt**, indem das nicht gewährte, rechtliche Gehör seitens der StA-LG gegenüber der GStA-CE *gerügt* wurde.
2. Klage vor dem OLG-CE vom 10.3.2015
 - 2.1 Auf die Beschwerde an die **GStA-CE** vom 2.12.2014 wurde Bezug genommen. Daß die – darin auf den Seiten 5 bis 33 Roland Berger zur Last gelegten - Tat-Vorwürfe von der GStA-CE nicht anerkannt wurden, kann **ebenfalls** nur als **Verweigerung des rechtlichen Gehörs** gewertet werden.
 - 2.2 **Mit der Klage vom 10.3.2015** vor dem OLG-CE ist aber **genau das gerügt worden**; Begründung:
 - 2.21 Alle der GStA-CE gegenüber dargelegten Tatsachen wurden geleugnet und
 - 2.22 die Beschwerde aus *sachfremden*, Roland Berger vor Straf-Verfolgung *schützenden* Gründen abgewiesen.
 - 2.3 Auch ist die **GStA-CE** in ihrem **Ablehnungs-Beschluß** vom 27.1.2015 auf den angeblich gar nicht vorhandenen Schaden nicht eingegangen und hat im übrigen die Behauptung, wonach der Fall längst verjährt sei, lediglich wiederholt.



- 2.31 **Auch hierin** kommt die **Versagung rechtlichen Gehörs** zum Ausdruck, was
- 2.32 **durch** die **Tatsachen-Feststellung** der Klage vom 10.3.2015 auf Seite 3 entsprechend **gerügt** wurde.
- 2.4 Auch wird die **mißbräuchliche Abtrennung des Teil-Verfahrens** – die M-Richter und Ex-Anwälte betreffend – **gerügt**.
- 2.41 Denn **auch dadurch** sind die **Kläger-Rechte unterlaufen** worden.
- 2.5 In Ziffer 38.2 auf Seite 20 wird die Justiz erneut aufgefordert, sich des **Offizial-Delikt** endlich anzunehmen.
- 2.51 Übersetzt heißt dies, daß hier **moniert** wird, daß dem **Kläger Seibold bislang** das **rechtliche Gehör verwehrt** wurde.
- Somit wurde der **Rechts- bzw. Instanzen-Weg auch hier gewahrt**, indem das nicht gewährte, rechtliche Gehör seitens der StA-LG bzw. der GStA-CE gegenüber dem OLG-CE **gerügt** wurde.
3. Berater-Brief an die Celler OLG-Richter vom 6.5.2015
- 3.1 Dieser Brief war und ist **als Hilfestellung an die Celler Richter** gedacht.
- 3.11 Denn diese hatten in ihrem Beschluß vom 15.4.2015 mitgeteilt, **nicht erkennen zu können**, was Roland Berger überhaupt vorgeworfen werde.
- 3.12 Dieses Schreiben wird deshalb als **Anlage 12** ins Verfahren eingeführt.
- 3.2 Auf die **Frage des nicht gewährten, rechtlichen Gehörs** wird auf Seite 2/unten und Seite 3/oben eingegangen.
- 3.21 Denn die Celler Richter warfen dem Kläger Seibold vor, in seiner Klage vom 10.3.2015 vor dem OLG-CE darauf nicht eingegangen zu sein.
- 3.22 Das konnte der Kläger jedoch gar nicht, weil er jene Informationen **gar nicht erhalten** hatte und hat, die der Beanstandung durch die Celler Richter zu Grunde liegen.
- 3.23 M.a.W.: **Der rote Faden der Kläger-Beschwerden** vor der GStA-CE und dem OLG-CE **ist** ja gerade, **daß dem Kläger Seibold eben kein rechtliches Gehör gewährt**, sondern er mit faulen, formalen Ausreden abgespeist wurde, weil man ganz offensichtlich **gar nicht bereit war und ist**, sich mit den Hintergründen dieses Kriminal-Falles zu befassen.
- 3.3 **Deshalb** hat der Berater in diesem Brief auf Seite 4/oben **angeboten**, zusammen mit dem Kläger Seibold nach CE zu reisen, um **im persönlichen Gespräch** all diese **Hintergründe zu erläutern**. Zwecks Termin-Planung bat er darum, ihm bis Mitte Mai Bescheid zu geben.



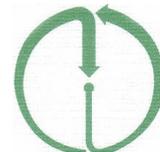
- 3.4 Mit **Beschluß** vom 11.5.2015 ist das Hilfs-Angebot vom **OLG-CE** zurückgewiesen worden; Begründung:
- 3.41 Man sehe keine Veranlassung, die Entscheidung vom 15.4.2015 abzuändern.
- 3.42 Diese Zurückweisung eines konkreten Angebotes mit der Maßgabe, die Celler Richter u.a. *erkennen* zu lassen, was Roland Berger zur Last gelegt wird, kann nur als **erneutes Verwehren des rechtlichen Gehörs** gegenüber dem Kläger Seibold klassifiziert werden.
- 3.43 Dieser Beschluß wird deshalb als Anlage 13 ins Verfahren eingeführt.
- 3.44 Anlage 14 ist das Anschreiben des OLG-CE vom 13.5.2015, mit dem der Ablehnungs-Beschluß überstellt wurde.
4. Resümee
- 4.1 Die *seit Jahren* zu beklagenden Versäumnisse der deutschen Justiz wurden in den beiden Beschwerde-Instanzen und den drei dazu verfaßten Schreiben klar benannt.
- 4.2 Im übrigen verweist der Berater auf Anlage 14 zur Straf-Anzeige vom 25.6.2014, in der er sich mit den **Hintergründen dieses Justiz-Skandals** dezidiert auseinandergesetzt hat.
- 4.3 Diese gutachterliche Stellungnahme zum Gesamt-Geschehen wird deshalb als Anlage 15 ins Verfahren eingeführt.
- ➔ Somit ist - anders, als im BVG-Schreiben vom 29.5.2015 behauptet - der **Instanzen- bzw. Rechts-Weg voll ausgeschöpft** worden.

Zu 4: Den Ausführungen sind sehr wohl verfassungsrechtl. Bedenken zu entnehmen

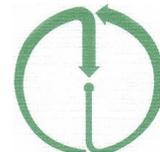
1. In der Verfassungs-Beschwerde vom 22.5. wurden vier Verfassungs-Verstöße benannt und nachgewiesen:
- 1.1 Artikel 1 GG wurde verletzt, weil dem **BF** seitens Staats-Anwaltschaften und Gerichten **kein rechtliches Gehör gewährt**, sondern von diesen mit fadenscheinigen Ausreden abgespeist wurde.
- 1.2 Artikel 2 GG wurde verletzt, weil der **BF an seiner freien Entfaltung als Kläger-Persönlichkeit gehindert** wurde. Denn sich gegen erlittenes Unrecht zur Wehr zu setzen, ist ein *elementares, unveräußerliches* Grund-Recht und somit Ausdruck und Teil der freien Entfaltung der Persönlichkeit.
- 1.3 Artikel 3 GG wurde verletzt, weil Staats-Anwaltschaften und Gerichte **gegen den Gleichheits-Grundsatz verstoßen** haben.
- 1.4 Artikel 19 GG wurde mißachtet, denn dem **BF** - durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt - **steht der Rechts-Weg in praxi eben nicht offen**.



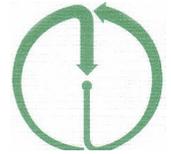
2. Schaut man sich diese **vier Verfassungs-Verstöße** aus der Vogel-Perspektive des größeren Zusammenhangs an, so erkennt man unschwer, daß **diesen** eines **gemeinsam** ist:
 - 2.1 Der eklatante **Verstoß** der Justiz **gegen das Rechtsstaats-Gebot**.
 - 2.2 Dabei geht es insbesondere um **Artikel 20 Abs. 3 GG**, der von Dr. Angelika Günzel "als die *Kern-Vorschrift* zum Rechtsstaats-Gebot angesehen wird."
 - 2.3 Dem wird wie folgt nachgegangen:
3. Der erste Kern-Satz lautet: "Die **Rechtsprechung** [... ist] **an Gesetz und Recht gebunden**."
 - 3.1 Gegen diesen Grundsatz wurde immer wieder verstoßen, indem dem Kläger bzw. BF von der StA-LG, der GStA-CE und dem OLG-CE der Rechts-Weg abgeschnitten wurde, weil das LG-Verfahren aus *sachfremden* Erwägungen eingestellt und die beiden Beschwerden dagegen abgelehnt wurden, obwohl die Tat-Vorwürfe *hinreichend dargelegt* waren und sind.
 - **Das alles** läßt sich subsumieren unter "**Verweigerung des rechtlichen Gehörs**", weil dem Kläger nicht die Möglichkeit gegeben wurde, in einer mündlichen Haupt-Verhandlung die Dinge zu erläutern.
4. **Schmidt-Abmann** führt **drei Elemente** des Rechtsstaats-Prinzips an:
 - 4.1 Rechtsstaats-Prinzipien
 - 4.11 "Die **Pflicht zu staatlicher Justiz-Gewährung**."
 - 4.12 "Anforderungen an administrative Verfahren und Organisationen."
 - 4.13 "**Rechtsstaatliche Handlungs-Maßstäbe**."
 - 4.2 Gegen das erste und dritte Element ist verstoßen worden:
 - 4.21 Die **Justiz ist dieser Pflicht** auf ein rechtsstaatliches Verfahren durch entsprechende Justiz-Gewährung **nicht nachgekommen**.
 - 4.22 Sie hat außerdem die damit korrespondierenden Handlungs-Maßstäbe vermissen lassen, weil der **BF nicht gehört wurde** und ihm **dadurch der Rechts-Weg abgeschnitten** wurde, und zwar mehrfach.
 - Der **BF** wurde dadurch **in seinen Grund-Rechten verletzt**.
5. Unmittelbare **Bindungs-Wirkung der Grund-Rechte**: Artikel 1 Absatz 3 GG, welcher *teilidentisch* ist mit Artikel 20 Absatz 3 GG in seiner ursprünglichen Fassung, lautet:
 - 5.1 "Die nachfolgenden Grund-Rechte *binden* Gesetzgebung, Verwaltung/vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht."
 - Auch **gegen diese Bindungs-Wirkung wurde verstoßen**, und zwar aus den gleichen, zuvor geschilderten Gründen: Durch Mißachtung des Rechts bzw. der Verfassung.



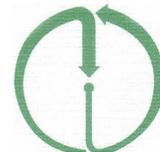
6. Der ehemalige BVG-Präsident **Ernst Benda** bezeichnete den "**Grundrechtsschutz als *materiale Seite des Rechts-Staats.***"
 - 6.1 Damit ist die ***geistige Substanz des Rechts-Staates*** gemeint, denn ohne diese geistige Substanz ist die Verfassung nicht das Papier wert, auf dem diese geschrieben steht.
 - 6.2 Auch **gegen diesen Grundsatz ist verstoßen worden**, weil durch die Verfahrens-Einstellung der StA-LG und die Mißachtung der beiden dagegen eingelegten Beschwerden vor der GStA-CE und dem OLG-CE sowie der daraus resultierenden Verweigerung eines Straf-Prozesses gegen Roland Berger die Möglichkeit der Ahndung all dessen, was diesem vorzuwerfen ist, *von vornherein ausgeschlossen* wurde.
 - Dadurch wurde der **Grundsatz eines fairen Verfahrens** und somit ein *Kern-Element* des Rechts-Staates **mißachtet**, und zwar zum Nachteil des BF Seibold.
7. Die GG-Kommentatoren **Theodor Maunz** und Günter Düring sprechen im Rahmen der "allgemeinen Rechts-Staatlichkeit" u.a. von der Notwendigkeit der "Staats-Haftung."
 - 7.1 Die Justiz hat dem **BF Seibold** mehrfach den **Rechts-Weg abgeschnitten**.
 - Deshalb kann wg. des daraus entstandenen materiellen Schadens eine **Staats-Haftung wg. Unterlassung** durchaus in Betracht kommen.
8. **Schulze-Fielitz** spricht von "acht Kern-Elementen des Rechtsstaats-Prinzips" und nennt dabei u.a. "rechtsstaatliche Anforderungen an die Rechts-Anwendung."
 - 8.1 Die "**rechtsstaatliche Rechts-Anwendung**" hätte **erfordert** und bedeutet, dem BF Seibold **rechtliches Gehör** zu *gewähren*.
 - **Auch dagegen wurde**, wie schon dargelegt, **verstoßen**.
9. **Schachtschneider** spricht von "15 zentralen Prinzipien des Rechts-Staats" und nennt dabei u.a. das "Willkür-Verbot", das "Vertrauensschutz-Prinzip" und das "Entschädigungs-Prinzip".
 - 9.1 Die **mehrfach** monierte **Mißachtung des rechtlichen Gehörs** kann – zumal in dieser Anhäufung – durchaus als **Willkür-Akt** bezeichnet werden.
 - 9.2 Vertrauens-Schutz hat ganz offensichtlich nur der Delinquent Roland Berger genossen, denn er wurde durch mehrfache Grundrechtss-Mißachtung – wie dargelegt – durch die Justiz vor Straf-Verfolgung *geschützt*.
 - 9.3 Dadurch aber ist der laut Schachtschneider *grundrechtsgleiche* **Vertrauens-Schutz** für den **BF** neutralisiert und **in sein Gegenteil verkehrt worden**.
 - **Auch das** stellt einen faktischen **Verfassungs-Verstoß** dar.



10. Zu den Rechtsstaats-Prinzipien gehört auch die **Rechtswege-Garantie**, auch **effektiver Rechts-Schutz** genannt. Dieser zeigt sich u.a. in Folgendem:
- 10.1 **Recht auf Anrufung staatlicher Gerichte**
- 10.11 Der BF gelangte **nicht in den Genuß eines gerichtlichen Verfahrens**.
- Damit wurde das **Recht auf Anrufung staatlicher Gerichte** von der StA-LG **unterlaufen**, weil das Verfahren aus *sachfremden* Erwägungen eingestellt wurde.
- 10.2 Der klagende Bürger hat *substantiellen* Anspruch auf eine möglichst **wirksame, gerichtliche Kontrolle**.
- 10.21 Die beiden Beschwerde-Instanzen (GStA-CE und OLG-CE) haben sich mit den *dezidiert* vorgebrachten Beschwerden substantiell nicht auseinandergesetzt, wie schon mehrfach dargelegt.
- Dadurch **hat** die vom "effektiven Rechts-Schutz" verlangte wirksame, gerichtliche Kontrolle ganz offensichtlich **versagt**.
- 10.3 Der **Bürger** hat Anspruch darauf, **Entscheidungen aufheben zu lassen**, sofern erhebliche Zweifel an deren Vereinbarkeit mit den Grund-Rechten bestehen.
- 10.31 *Dazu* wurden die beiden **Beschwerde-Instanzen** angerufen.
- Doch diese **sind**, wie dargelegt, **ihrer Pflicht**, dem klagenden Bürger **Rechts-Schutz zu gewähren, nicht nachgekommen**.
- 10.4 Der gerichtliche Rechts-Schutz hat dem Schaffen vollendeter Tatsachen *zuvorzukommen*.
- 10.41 Der vollendeten Tatsache, daß der Fall Seibold versus Berger an die nicht zuständige StA-LG abgegeben und von dieser - mit dem Fall offensichtlich überforderten - StA hernach einfach eingestellt wurde, haben die Beschwerde-Instanzen außer peinlichen Ausreden nichts entgegenzusetzen.
- 10.42 Übersetzt heißt dies: "Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus." Denn ganz offensichtlich sind die einzelnen Justiz-Ebenen durch eine Art **Korps-Geist** miteinander verbunden, der Einwendungen und **Klagen eines Bürgers als lästig einstuft** und somit abstruft, **anstatt jener Aufgabe** gerecht zu werden, wofür es die Justiz überhaupt gibt: **Dienstleister für den Bürger zu sein**.
- Auch hier **haben** die **Beschwerde-Instanzen als Kontroll-Organ** kläglich *versagt* und dadurch das **Rechtsstaats-Gebot mißachtet**.



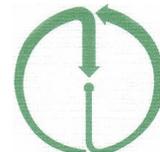
11. Zu den Rechtsstaats-Prinzipien gehört ebenfalls das **Recht auf ein faires Verfahren**. Damit ist gemeint:
- 11.1 Beim Recht auf ein faires Verfahren handelt es sich um eine justitielle Ausprägung des Rechtsstaats-Prinzips.
- 11.2 Das findet seinen Niederschlag im **allgemeinen Prozeß-Grundrecht**, das die **Verbindung** herstellt zwischen den **Freiheits-Rechten**, dem Artikel 1 Abs. 1 GG ("Die **Würde** des Menschen ist **unantastbar**") und dem allgemeinen Freiheits-Recht gemäß Artikel 2 Abs. 1 GG ("Jeder hat das Recht auf die **freie Entfaltung** seiner Persönlichkeit").
- 11.21 **Diese Verbindung** – also die Zusammenschau – **ist substantiell**. Denn ohne freie Entfaltung kann es keine Würde und ohne Würde keine freie Entfaltung geben.
- 11.22 Dieses **allgemeine Prozeß-Recht** wurde **von den Beschwerde-Instanzen unterlaufen** - anstatt dem seit mehr als 16 Jahren um sein Recht kämpfenden BF endlich aufzuhelfen -, und dadurch wurde die Verfassung *ein weiteres Mal* mit Füßen getreten.
- 11.23 Denn der BF **Seibold lebt seit Januar 1999 ohne Würde** (weil *fortwährender Mißachtung* seiner Rechte ausgesetzt) und **ohne freie Entfaltungschancen seiner Person**, weil ihm die materielle Existenz-Grundlage geraubt wurde und man auf Basis von E.V. und verbleibendem Existenz-Minimum keine neue, wirtschaftliche Existenz aufbauen kann.
- 11.24 Das Prozeß-Grundrecht aber ist genau *dazu da*, solches **Unrecht sühnen zu helfen**, doch das **wurde verkannt**, und zwar von der **StA-LG** sowie den beiden Beschwerde-Instanzen **GStA-CE und OLG-CE**, und damit **haben alle drei ihre Aufgabe**, warum es sie überhaupt gibt, *in krasser Weise verfehlt*.
- **Dadurch** wurden die **Verfassungs-Artikel 1 Abs. 1 und 2 Abs. 1 GG** auf kaum zu beschreibende Art und Weise **mißachtet**.
- 11.3 Dazu gehört ferner das **Recht auf ein faires Verfahren im Straf-Prozeß**.
- 11.31 Auch dieses Grund-Recht des BF Seibold wurde *mißachtet*.
- 11.32 Denn einen Straf-Prozeß hat es gar nicht gegeben, denn der **wurde** – um den Delinquenten Roland Berger, seines Zeichens Berater der Bundes-Regierung, vor Straf-Verfolgung zu *schützen* – **von der Justiz unterbunden**.
- **Dadurch** wurde der BF Seibold in einem weiteren **Elementar-Recht verletzt**, und das ist **mit unserer Verfassung nicht vereinbar**.



- 11.4 Dazu gehört desweiteren der **Anspruch auf rechtliches Gehör**.
- 11.41 Dieses dient dazu, den Kläger zu *Wort* kommen zu lassen, damit dieser *vor* einer gerichtlichen Entscheidung *Einfluß* auf das Verfahren und dessen Ergebnis nehmen kann.
- 11.42 Dies alles dient dazu, daß der Kläger sein Verhalten im Prozeß *selbstbestimmt* und *situationsgerecht* gestalten kann.
- 11.43 Der Kläger-Anspruch auf rechtliches Gehör dient demnach dazu, das zuvor genannte Prozeß-Grundrecht *sicherzustellen*.
- 11.44 Auch dieses Grund-Recht, *Berücksichtigung* zu finden, **ist verletzt worden**, und aus alledem ergibt sich:
- 11.441 Findet diese Verletzung eines Verfahrens-Grundrechtes in der *letzten* Instanz statt (hier beim OLG-CE) und
- 11-442 ist der **Fehler entscheidungserheblich**, so muß
- 11.443 die Verfahrens-Ordnung eine *eigenständige, gerichtliche Abhilfe-Möglichkeit* vorsehen (hier **durch das** jetzt angerufene **BVG-KA**).
- 11.45 Denn in der Tat war und ist der **Fehler entscheidungserheblich, weil** durch die Verfahrens-Einstellung in LG und durch die Ablehnung beider Beschwerde-Instanzen **dem Kläger bzw. BF das Recht auf gerichtliche Überprüfung der** von ihm vorgebrachten **Tat-Vorwürfe versagt wurde**.
- Auch das stellt somit einen – und zwar *sehr groben* – **Verfassungs-Verstoß** dar.
- 11.5 Ja, es stimmt, es gibt kein absolutes Recht auf eine **mündliche Haupt-Verhandlung**.
- 11.51 Um dem Anspruch auf rechtliches Gehör gleichwohl zu entsprechen, muß dann aber **ersatzweise** ein **schriftliches Verfahren** eingeräumt werden, bei dem es – genauso wie in der mündlichen Verhandlung – das Recht auf Rede und Gegen-Rede gibt, damit sich das Gericht *auch dadurch* ein Urteil bilden kann.
- 11.52 **Genau das aber gab es im Falle Seibold nicht**, weil einfach – *ohne* vorherige Anhörung – *entschieden* wurde, und zwar von der StA-LG, der GStA-CE und dem OLG-CE.
- 11.53 Es gab also weder eine mündliche Verhandlung noch das ersatzweise, schriftliche Verfahren.
- 11.54 **Dadurch** aber wurde der **Kläger** in seinem elementaren **Recht**, durch Anhörung auf den Gang der Dinge **Einfluß nehmen zu können, mißachtet**.



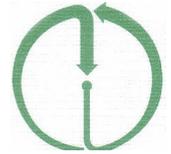
- 11.55 Dabei ist zu erwähnen wichtig, daß **es dieses** ersatzweise, schriftliche **Verfahren** als Alternative zur Haupt-Verhandlung auf *derselben* Ebene **hätte geben müssen**, also **gegenüber der StA-LG**. Diese aber hat einfach am 17.11.2014 entschieden.
- 11.56 Die **Beschwerde-Instanzen boten dafür**, wie sich gezeigt hat, **keinen** adäquaten **Ersatz**. Denn auch diese haben dem Kläger das rechtliche Gehör verweigert, indem diese ebenso ex Cathedra entschieden haben.
- 11.57 **Durch diese Vorgehensweise** aber wurde das **Rechtsstaats-Prinzip** in für den Kläger nicht hinnehmbarer – weil diesen *massiv benachteiligenden* – Art und Weise **ausgehebelt**.
- Also ein klarer **Verfassungs-Verstoß auch hier**.
- 11.6 Zu einem fairen Verfahren gehört auch, **Zeugen zu vernehmen**, also Leute, die zu dem Vorgang und dessen Aufklärung *substantiell* etwas beizutragen haben.
- 11.61 Mißt man den div. **Stellungnahmen des Beraters** gutachterlichen Charakter bei, so wäre schon die **StA-LG verpflichtet** gewesen, den **Berater** zu laden und **anzuhören** oder mindestens auf schriftlichem Wege zu bitten, etwaige Fragen zu beantworten.
- **Auch das aber ist unterblieben**, und auch das stellt einen **Verstoß gegen das Grund-Recht auf rechtliches Gehör** dar.
- 11.7 Zu einem fairen Verfahren gehört in gleicher Weise die **Nachholung des rechtlichen Gehörs** gemäß § 33a StPO.
- 11.71 **Auch dieses Recht wurde Seibold nicht gewährt**.
- 11.72 Denn alle **drei** zuvor genannten **Instanzen** ließen nur die Beschwerde bei der *nächst höheren* Instanz zu, nicht jedoch die Auseinandersetzung mit *derselben* Instanzen-Ebene.
- Weil auch die beiden Beschwerde-Instanzen in gleicher Weise verfahren, haben wir es mit einem **fortgesetzten Verfassungsbruch** zu tun.
- 11.8 Rechtliches Gehör als Garant für die Subjektstellung der Beteiligten (hier des BF Seibold):
- 11.81 Genau diese **Subjekt-Darstellung des BF Seibold ist diesem** als unmittelbar Beteiligtem **verwehrt worden**.
- 11.82 Denn mangels Anhörung wurde der BF Seibold *zu einem Objekt herabgewürdigt*, anstatt ihn als Subjekt zu behandeln und anzuhören.
- Auch daraus ergibt sich klarerweise ein **weiterer Verfassungs-Verstoß**.



- 11.9 Auch die **Rechts-Mittel** gehören zu einem fairen Verfahren.
- 11.91 Die **MiBachtung des rechtlichen Gehörs *verletzt*** den **Betroffenen in seiner allgemeinen Handlungs-Freiheit gemäß Art. 2 Abs. 1 GG** in Verbindung mit dem Rechtsstaats-Prinzip gemäß **Art. 20 Abs. 3 GG**.
- 11.92 **Deshalb wurden** nach der jeweiligen Instanz **Rechts-Mittel** in Form der Beschwerde (bei der GStA-CE) bzw. der Klage-Erzwingung (beim OLG-CE) **eingelegt**.
12. **Formelle Anhörungs-Rüge**
- 12.1 Eine **formelle Anhörungs-Rüge war gar nicht möglich**, jedenfalls nicht **gegenüber derselben Instanz**.
- 12.2 Denn alle – StA-LG, GStA-CE und OLG-CE – haben ausdrücklich **ausgeschlossen**, daß ihnen gegenüber weitere Darlegungen möglich seien, sondern nur solche bei der jeweils übergeordneten Beschwerde-Instanz.
- 12.3 Deshalb ist es müßig, darüber zu spekulieren, ob eine Anhörungs-Rüge die übrigen Grundrechts-Verstöße korrigiert hätte oder nicht.
- 12.4 Daß **kein rechtliches Gehör** gewährt wurde, ist jedenfalls **gegenüber der GStA-CE und dem OLG-CE *dargelegt*** worden, siehe auch Kapitel 3.
- **Damit wurde seitens des BF seiner Pflicht zur Rüge Genüge getan.**
13. **Rechts-Sicherheit**
- 13.1 **Diese soll das *Vertrauen der Bürger* im Hinblick auf die *Verlässlichkeit* der **Rechts-Ordnung garantieren**.**
- 13.2 Dabei stellt die **Rechts-Sicherheit ein *wesentliches Struktur-Element*** in einem Rechts-Staat dar und ist **gekennzeichnet durch**
- 13.21 Rechtsklarheit
- 13.22 Verlässlichkeit
- 13.23 Vertrauens-Schutz
- 13.24 Berechenbarkeit und
- 13.25 Erkennbarkeit des Rechts.
- 13.3 **Meyers Konversations-Lexikon von 1851** verstand darunter jenen **Zustand des Menschen, "in welchem er *durch den Staat sein Leben*, seine Freiheit, seine Ehre und sein Eigentum, überhaupt sein Recht als Staats-Bürger *geschützt sieht*."**
- 13.31 **Seibolds Fall** ist aber gerade dadurch gekennzeichnet, daß er nicht nur diesen Schutz des Staates **nicht** erfahren hat.
- 13.32 Und dies, obwohl Kanzlerin Merkel variantenreich stets ihre Aussage vom 11.3.2009 in der Bild-Zeitung – wonach jedem, der **unverschuldet** in Not gerate, **geholfen** werde – wiederholt.

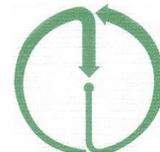


- 13.33 Im Gegenteil, der **Staat** hat sich zudem noch erwiesen **als jener Täter, der sich mit dem Beschuldigen Roland Berger *gemein gemacht*** hat durch Straf-Vereitelung im Amt und Rechts-Beugung.
- 13.34 Der BF hat demnach gerade denjenigen – den Staat nämlich –, dem man sich als Bürger im Wege der Rechts-Sicherheit anvertrauen dürfe, als perfiden Gegner erlebt **und** diesen dabei konkret erfahren als jemanden, der **das erlittene Unrecht 16 Jahre lang aufrechterhalten hat und auch jetzt noch keine Veranlassung sah, daran etwas zu ändern.**
- 13.35 Jedenfalls lassen die durch die Verfassungs-Beschwerde angegriffenen Beschlüsse der StA-LG, der GStA-CE und des OLG-CE keinen anderen Schluß zu, und das ist eines demokratischen Rechts- und Verfassungs-Staates *unwürdig*.
- Schon aus diesem Grunde ist die **Verfassungs-Beschwerde zwingend** geboten.
14. **Klage-Befugnis als elementares Bürger-Recht**
- 14.1 Diese **soll** mit Hilfe einer *funktionierenden* Gerichtsbarkeit **auch *tatsächlich realisiert* werden können.**
- 14.2 **Seibold** hatte und hat als Kläger zweifellos das **Recht, gegen** den durch Roland Berger herbeigeführten **Konkurs** seiner DMPG und dessen Folgen juristisch **vorzugehen.**
- 14.3 Faktisch aber wurde Seibolds Recht **durch ein dreifaches Komplott ausgehebelt:**
- 14.31 Erstens durch den **falschen Sach-Vortrag** des Berger-Anwaltes Obermeyer.
- 14.32 Zweitens dadurch, daß Seibolds Anwälte Bauer und Baumann – wie von Berger gewünscht – **keinerlei Gegenwehr** zeigten.
- 14.33 Und drittens dadurch, daß es sich die **Justiz bequem** machte, **keine** Fragen stellte und den Falsch-Vortrag des Berger-Anwaltes für wahr befand.
- 14.4 **Dadurch** aber ist die **Rechts-Sicherheit untergraben** worden **und** mit ihr das **Vertrauen in die Justiz** als dem als Garant versagt habenden Staats-Organ, auf das man sich *qua* **Verfassung verlassen** können sollte.
- 14.4 **Seibold** jedenfalls hat seit 16 Jahren die durchgängige **Erfahrung** gemacht, daß die **Verfassung nicht das hält, was in ihr steht**, weil *in praxi* nicht die Stärke des Rechts, sondern das Recht des Stärkeren zählt.
- Die tägliche Berufs-Erfahrung des Beraters als Wirtschafts-Ethiker fördert – *leider* – genau das immer wieder zu Tage, und **das sollte dem Verfassungs-Gericht des Bundes zu denken geben.**



15. Radbruch'sche Formel

- 15.1 Diese gründet sich auf zwei Aspekte:
 - 15.11 Die Unerträglichkeits-Formel sowie
 - 15.12 die Verleugnungs-Formel.
- 15.2 Die *Kern-Aussage* der Unerträglichkeits-Formel lautet:
 - 15.21 "**Extremes Unrecht ist kein Recht.**"
- 15.3 Die *Kern-Aussage* der Verleugnungs-Formel lautet:
 - 15.31 "Ein Gesetz, das Gerechtigkeit nicht einmal erstrebt, ist demnach bereits kein Recht im Sinne des Rechts-Begriffs."
- 15.4 Auf den Fall Seibold angewendet, bedeutet dies die **Frage, ob** wir es in Bezug auf die **Rechts-Anwendung der Justiz** mit "**extremem Unrecht**" zu tun haben.
 - 15.41 Das mag formal verneint werden, doch in praxi spricht einiges dafür.
 - 15.42 **Roland Berger** ist das *Synonym* für **Macht-Mißbrauch durch Einflußnahme**.
 - 15.421 Er hat ein fein- und vor allem weitgesponnenes **Netz von Abhängigkeiten** geschaffen, und zwar **durch Seilschaften**, die in *alle* Bereiche von Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Medien und Justiz hineinreichen.
 - 15.422 **Dabei haben Tausende sehr viel zu verlieren**, sollte Berger angeklagt und verurteilt werden und dies dem *System Berger* den Todes-Stoß versetzen.
 - 15.423 **Deshalb** ist – jenseits von Einflußnahme – der **vorauseilende Gehorsam weit verbreitet**, der sich allein an der Opportunität für das *eigene* Wohlergehen ausrichtet.
 - 15.43 Gegen **Roland Berger** zu agieren, erfordert, *todesmutig* zu sein, und das sind die wenigsten.
 - 15.431 **Als Berater der Bundes-Regierung** gilt Roland Berger als **sakrosankt**.
 - 15.432 Das System Roland Berger – von etwas anderem als einem System kann man nicht sprechen – muß *aus der Sicht unserer Eliten* unbedingt aufrechterhalten bleiben.
 - 15.433 Denn **würde er stürzen, müßten sich** all die, die sich jahrelang von ihm beraten und auf seine Seite ziehen ließen, *peinlichste* Fragen stellen.
 - 15.434 Vor allen aber müßten sich **all die Nutznießer des Systems Berger** *peinlichste Fragen stellen lassen*.



15.44 Auf Grund von Bergers Machtfülle muß man in Bezug auf die **Münchener Fehl-Urteile** (2002 bis 06) von "**Urteilen auf Bestellung**" sprechen, und so, wie sich die Justiz seit dem 25.6.2014 – dem Erstellen der Straf-Anzeige durch den BF Seibold – verhalten hat, muß gleiches auch für die Jetztzeit befürchtet werden, angefangen mit dem OStA Dr. Weber aus BS und dessen *ohne Konsultation* getroffener Entscheidung, die Causa Seibold versus Berger *ausgerechnet* an jenen Ort zu verweisen, wo 2002 bis 06 **grauenvollstes Unrecht inszeniert** worden ist: München.

15.441 Die Frage, ob wir es im Falle von Roland Berger mit extremem Unrecht zu tun haben, das deshalb kein Recht sein kann, muß deshalb *aus der Perspektive der realen Macht-Verhältnisse und deren Auswirkungen auf die Rechts-Praxis* betrachtet und beantwortet werden und nicht aus der Perspektive der Gesetze.

15.442 Denn **Roland Berger** ist das **Synonym** dafür, daß nicht die Stärke des Rechts regiert, sondern **das Recht des Stärkeren**.

15.45 *Jeder muß sich* deshalb in Bezug auf diese wichtige Einschätzungs-Frage *selbst ein Urteil bilden*, und von diesem Blickwinkel wird die Beurteilung des gesamten Falles abhängen.

Zu 5: Verfassungsmäßig nicht verbürgter Individual-Anspruch auf Straf-Verfolgung

1. Hier scheint ein *Mißverständnis* vorzuliegen.
2. Denn es geht nicht um die Frage, ob ein einzelner Bürger als Kläger einen individuellen Anspruch auf Straf-Verfolgung hat.
3. So sagte neulich ein Justitiar der deutschen Industrie, der sich ein Herz für Gerechtigkeit bewahrt hat:
 - 3.1 "Jedem, der sich mit den Hintergründen des Falles Seibold/Berger *eingehend* befaßt hat, erschließt sich unzweifelhaft, was sich hier zugetragen hat, und auf dieser Basis ist es möglich, diesen Fall in einer Haupt-Verhandlung binnen zwei Stunden zu entscheiden.
 - 3.2 Dabei stößt dem *interessierten* Betrachter vor allem sauer auf, daß es sich bei diesem **Fall schwerster Wirtschafts-Kriminalität** um ein **Offizial-Delikt** handelt, bei dem der Staat von Rechtswegen dazu *verpflichtet* ist, ein Ermittlungs-Verfahren zu eröffnen und – sofern die Beweise das hergeben – einen Straf-Prozeß zu führen.
 - 3.3 Nach Lage der Dinge dürfte die Beweislage allerdings eindeutig zu Gunsten von Seibold sprechen."



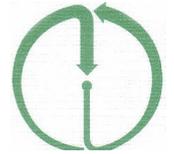
4. Dieser Mann hat es auf den Punkt gebracht.
 - 4.1 Denn es ist in der Tat **unerträglich**, daß dieser Fall schwerster, bandenmäßig organisierter und durchgeführter Wirtschafts-Kriminalität **seit** nunmehr **16 Jahren ungesühnt** ist.
 - 4.2 Die Täter führen ein von alledem unberührtes, wirtschaftlich erfolgreiches und sogar gesellschaftlich anerkanntes Leben.
 - 4.3 Seibold indes muß als Kläger bzw. BF mit ansehen, wie sein Recht ein ums andere Mal *mit Füßen getreten* wird, **weil offenbar niemand bereit ist, dem totalen Macht-Anspruch eines Roland Berger in den Arm zu fallen.**
- ➔ Der **Rechts-Friede** und der unserer Verfassung zu Grunde liegende Gedanke der **Gerechtigkeit erfordern** deshalb, **daß diesem *Offizial-Delikt* endlich mit der gebotenen Entschiedenheit nachgegangen wird**, zumal wir es – wie dargelegt - mit eklatanten Rechts- und Verfassungs-Verstößen zu tun haben.

Zu 6: Richterliche Entscheidung

1. Eine solche ist in der Tat bislang nicht ergangen.
➔ Die Fülle eklatanter, nachgewiesener **Rechts- und Verfassungs-Verstöße erfordert, diesen Fall den BVG-Richtern zur Entscheidung vorzulegen**, damit diese ihrer Aufgabe nachkommen können, sich dieses Falles anzunehmen.

7. Resümee

1. Der Niedergang der Weimarer Republik war gekennzeichnet durch:
 - 1.1 Die **schleichende Aushöhlung demokratischer Prinzipien** vor 1933 - die auch auf der Geringschätzung staats-ethischer Leit-Ideen in der damaligen Rechts-Wissenschaft beruhte – **wurde**
 - 1.2 **zu einem beachtlichen *Katalysator* der "Macht-Ergreifung" Adolf Hitlers.**
2. Um diese "**schleichende Aushöhlung**" geht es **auch** – und zwar schon seit Jahren mit steigender Tendenz – **in unserer bundesrepublikanischen Wirklichkeit.**
 - 2.1 Denn vielfach besteht der Rechts-Staat nur noch aus einer *Fassade*, weil eine unheilvolle Koalition aus etablierter Macht-Politik und ökonomischer Macht-Elite **hinter der Fassade des formal weiter existenten Verfassungs- und Rechts-Staates ein *neues Feudal-System errichtet*** haben, wie Jürgen Roth in seinem Buch "Spinnennetz der Macht" nicht ohne Grund festgestellt hat.



- 2.2 Wir brauchen deshalb ein neues *Gleich-Gewicht* der Kräfte.
→ Dies stellt **eine große Herausforderung für das Karlsruher Verfassungs-Gericht** dar.
3. Für Seibold jedenfalls ist diese Geschichte auf Grund der *für ihn* sprechenden Tatbestände mit diesem Schreiben noch nicht zu Ende.
 4. Dies umso mehr, als die vier in Kapitel 4 benannten Grundrechts-Verstöße (Ziffern 1.1 bis 1.4 auf Seite 6) mit den Ausführungen dieser Erwiderung nochmals – wie am 11.6. angekündigt - *untermauert* wurden.

Mit freundlichen Grüßen

7 Anlagen (incl. Anlage 0 als Anlagen-Übersicht)

cc: 1. KH Seibold
2. RA Tappe